

Du wirst ein Segen sein!

Predigt am 19.10.2014 Feierlicher internationaler Gottesdienst der Schönstatt-Bewegung Frauen und Mütter in der Pilgerkirche in Schönstatt.

In einem Gottesdienst für Schülerinnen im Alter von 12-14 Jahren zum Thema „We can change the world“ (Wir können die Welt verändern) gab es ein szenisches Spiel. Ein Mädchen kam bunt angezogen in eine Gruppe, in der alle gleich aussahen. „Du musst dich uns anpassen!“, waren sich die meisten einig. Aber eine bewunderte den Mut des Mädchens, weil sie ganz sie selber war. Am Ende gingen die beiden Hand in Hand von der Gruppe weg.

Ich wunderte mich, warum die Schülerinnen diese Geschichte vorgespielt hatten. Ich fragte die Schülerinnen in der Predigt: Hat sich hier die Welt verbessert? Ist es nicht sogar schlimmer, weil sich die Gruppe getrennt hat? Ich bekam keine Antwort. Mädchen in dem Alter trauen sich nicht, vor anderen zu sprechen. Was würden Sie antworten? Hat sich die Welt verbessert? Hören die schrecklichen Kriege in der Welt auf? Was haben die beiden gegen Ebola, Krankheiten, Armut und Hunger getan? Haben die Freundinnen eine Ehe in der Krise gerettet? Nein. Wir wissen noch nicht einmal, ob sie in die Kirche gehen. Hat sich irgendetwas – wenigstens im ganz Kleinen – verbessert?

Wir lieben die Geschichte von Maria, die Elisabeth besucht. Es ist eine so tiefe Begegnung: menschlich und voll vom Heiligen Geist. Aber: Es war gefährlich und unvernünftig, als junge, schwangere Frau zur damaligen Zeit alleine über das Gebirge zu gehen nur um eine Verwandte zu besuchen, die angeblich ein Kind erwartete. Ein Engel hatte ihr das gesagt. Verrückt, oder? Wir haben es so oft gehört, dass wir die Dramatik nicht mehr wahrnehmen. Kann so ein Verhalten die Welt verändern? Maria selbst glaubt daran. Und wir stimmen gerne in das Magnifikat der Gottesmutter ein. In diesem Lied besingt sie, wie sich die Welt von Grund auf verändert durch das Große, was an ihr geschehen ist. Gott selber kann wirken, wenn wir als Menschen Ihm den Raum dafür geben. Wie kann das geschehen?

> Maria glaubt an Gott. Sie ist offen für Seine Gegenwart. Sie hört auf Ihn. Sie spricht mit ihm durch seinen Boten, den Engel. Sie sagt Ja zu seinen Plänen.

> Maria glaubt aber auch an sich: Sie weiß, dass sie gemeint ist. Sie sagt „Ich“. Sie scheut sich nicht zu sagen: „Großes hat Gott an mir getan, und alle werden mich selig preisen.“ Hier spricht ein Mensch mit einem Selbstbewusstsein, das sich nicht selbst groß machen muss. Sie freut sich ganz natürlich an dem Schönen, was Gott ihr geschenkt hat. Diese Freude springt über.

> Maria hört auf ihr Herz. Sie geht zu Elisabeth. Das Herz ist der Ort, wo Gott spricht, wo er Impulse gibt und führt.

> Maria sucht die Begegnung zum anderen Menschen. Es ist eine wunderbar tiefe Gemeinschaft, die wir hier spüren.

> Maria trägt Christus in sich. So trägt sie ihn zu anderen. Elisabeth wird dadurch gesegnet. Jeder Mensch ist beschenkt, wenn Christus kommt.

Maria, die „voll der Gnade“ ist, gibt den Segen Gottes weiter. Nach außen hat sich die Welt nicht verändert. Aber im Inneren, im Herzen von zwei Menschen, spüren wir eine

neue Qualität. Und ich glaube: diese Qualität ist der Kern von aller Veränderung, die schließlich auch im Äußeren sichtbar wird.

Im Liebesbündnis, das wir geschlossen und erneuert haben, verändert sich unser Herz. Maria schenkt uns ihren Glauben an die Gegenwart Gottes, ihre Bereitschaft, zu Gottes Plan Ja zu sagen; wir bekommen Mut, an uns selbst zu glauben und auf andere zuzugehen. Ohne viele Worte werden wir Christus bringen. **Wir dürfen zum Segen werden, weil wir Gottes Liebe annehmen und weitertragen. Mit diesen Gedanken, glaube ich, können wir den Sinn unseres Daseins betrachten und vertiefen. Das Symbol der Monstranz fasst alles zusammen: Wir sehen Maria, die Christus trägt, und erkennen uns selbst in der Tiefe.**

Was sich verändert, bleibt zunächst unsichtbar, habe ich den Schülerinnen erklärt. Immer wenn jemand seine eigene Art annimmt und danach lebt, dann liebt er sich selbst und erfüllt einen Teil von Gottes wunderbarem Plan; wenn jemand Freundschaft schließt, dann liebt er den Nächsten. Es ist die Liebe, die die Welt verändert. Die Mädchen hielten ein Plakat hoch. „We can change the world“, konnte man in großen Buchstaben lesen. Darunter standen einige hundert Unterschriften. Ja, wenn es viele sind, dann verändern sie die Welt. „Wie oft war in der Weltgeschichte das Kleine und Unansehnliche die Quelle des Großen und Größten?“

„Ihre Herzen haben Feuer gefangen. Sie haben meinen Plan zu dem Ihrigen gemacht.“, sagt P. Kentenich in der Gründungsurkunde. **Unter der Gründungsurkunde stehen auch unsere Namen. Und in unsere Herzen sind der Name der dreimal wunderbaren Mutter und der ihres Sohnes eingeschrieben. Maria will unser Herz „zu einem Gnadenort machen für unser Haus und für unsere Heimat, vielleicht darüber hinaus.“ Ein Segen sollst du sein!**

Pater Lothar Herter